

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 62 (1917)  
**Heft:** 5

**Anhang:** Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 2-3, Februar-März 1917  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Neue Bücher.

- Die Stadt St. Gallen und ihre Umgebung.* Eine Heimatkunde hsg. von der städtischen Lehrerschaft durch Gottlieb Felder. I. Bd. 580 S. gr. 8° mit 7 Beilagen, 44 Taf. und 143 Textill. St. Gallen, Fehr. gb. 15 Fr.
- Pädagogisches Jahrbuch 1916* hsg. von der Wiener Päd. Gesellschaft. Wien, Pichlers W. & S. 196 S. gr. 8°. 3 K.
- Rhythmus und Form in der freien Kinderzeichnung I.* Von Walter Kröttsch. Leipzig 1917, A. Haase. 134 S. gr. 8°. M. 3. 40, gb. 4 M.
- Erblichkeitslehre und Pädagogik* von W. J. Ruttman. Leipzig, A. Haase. 152 S. gr. 8°. M. 3. 60, gb. M. 4. 20.
- Stilübungen.* Anleitung, Beispiele und Entwürfe zu deutschen Aufsätzen. Auf Grundlage der 15. Aufl. von G. Herzog, Stoff z. stilist. Übungen. Neu bearb. von Dr. E. Dickhoff. Berlin, Schwetschke & Sohn. 18. Aufl. 478 S. gr. 8°. 6 M., gb. M. 7. 50.
- Physikalische Freihandversuche.* Unter Benutzung des Nachlasses von Dr. B. Schwalbe bearb. von Hermann Hahn. II.: Eigenschaften der Flüssigkeiten und Gase. 2. Aufl. Berlin W. 57 1916, Otto Salle. 430 S. gr. 8° mit 186 Bildern im Text. 8 M.
- Methodischer Leitfaden für den Anfangsunterricht in der Chemie* unter Berücksichtigung der Mineralogie von Prof. Dr. Wilh. Levin. 7. Aufl. Berlin, O. Salle. 168 S. gr. 8°. gb. M. 2. 40.
- Methodisches Lehrbuch der Chemie und Mineralogie* für Realgymnasien und Oberrealschulen von Dr. Wilh. Levin. I. Teil: Unterstufe. 3. Aufl. 117 S. mit 75 Abb. gb. M. 1. 90. 2. Teil: Oberstufe. 3. Aufl. 222 S. mit 156 Abb. M. 2. 40, gb. M. 2. 80. 3. Teil: Organische Chemie, 2. Aufl. 123 S. mit 37 Abb. gb. 2 M. Berlin W. 57, Otto Salle.
- Deutschvölkische Erziehung* von Max Griessmayr. Preisgekrönt vom Kuratorium der Wiener Pestalozzi-Stiftung. Leipzig 1916, A. Haase. 66 S. M. 1. 25, gb. M. 1. 70.
- Heim und Herd* Bd. 12. Aus dem Völkerkrieg 1914/16. II: An der Ostfront. Erlebnisse und Schilderungen von Kriegsteilnehmern. 1. u. 2. Aufl. Lahr i. B. 1916, Moritz Schauenburg. 104 S. gb. 1 M.
- Sternbüchlein für 1917* hsg. von Robert Henseling. 1.—8. Taus. 86 S. mit 55 Abb. Stuttgart 1917, Kosmos. 1 M.
- Praktische Gedächtnispflege* von Alfr. Leopold Müller. 1.—10. Taus. Stuttgart 1917, Frankhsche Verl. 108 S. mit 8 Abb. M. 1. 60.
- Heimatschutztheater* Nr. 7. Fred Stauffer: E hohle Zand. Berndeutsches Lustspiel in 3 Aufzügen. 121 S. Fr. 2. 50. Nr. 8: Alfred Fankhauser: Der Chrützweg. Oberemmental. Schauspiel in 5 Akten. 138 S. Fr. 2. 50. Bern, A. Francke.
- Leitfaden zur Erlernung der verbesserten Esperanto-Weltsprache.* Mit Gesprächen und Wörterverzeichnis von Fritz Stephan. Leipzig, Hesse & Becker.
- Collection Nelson.* 141: Madame Coventine par René Bazin. 281 p. Fr. 1. 25. — 142: Monsieur Jean par Ferdinand Fabre. 285 p. Fr. 1. 25. — Nelson Library. 236: The Black Bag by Louis J. Vance. 378 p. 9 d net. — 237: The Country House by John Galsworthy. 288 p. 9 d net. London, Paternoster Row. T. Nelson and Sons.
- Aus Natur und Geisteswelt.* Bd. 17: Graetz, Das Licht und die Farben, Einführung in die Opti k. 4. Aufl. — Bd. 37: R. Schwemer, Restauration und Revolution. 2. Aufl. — Bd. 554 und 555: J. Hashagen, Umrisse der Weltpolitik. I, 1871—1907; II, 1908—1914. — Bd. 565: F. Preisigke, Antikes Leben nach den ägyptischen Papyri. Leipzig, B. G. Teubner. gb. Mk. 1. 50.
- Dämmerstunden.* Erzählungen von Peter Dörfler. Freiburg i. B., Herder. 202 S. Mk. 2. 60, gb. Mk. 3. 40.
- Der Mensch vor 100,000 Jahren* von Dr. O. Hauser. Leipzig, F. Brockhaus. 142 S. mit 96 Abb. u. 3 Karten. 3 M., gb. 4 M.
- Aus der Urkunde der Offenbarung.* Bd. 1 Ev. Religionsbuch von Prof. Gustav Voigt. 5. Aufl. Berlin 1916, Union, Deutsche Verlags-Gesellschaft.

### Schule und Pädagogik.

- Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen 1916.* Hsg. von der Konferenz der kant. Erziehungsdirektoren. Zürich, Rascher & Cie. 114 und 189 S.
- Annuaire de l'instruction publique en Suisse 1916.* Publié par François Guex. Lausanne, Payot. 448 p.
- Die beiden Veröffentlichungen werden vom Bund mit 5000 und 6000 Fr. unterstützt; auch die Kantone leisten daran Beiträge; sie tragen also amtlichen Charakter. Beide Bücher enthalten einen ersten, allgemeinen Teil, während der Schlussabschnitt Gesetze, Verordnungen, Reglemente des Jahres zusammenstellt. Nach Art des früheren „Jahrbuches“ bringt das Archiv einen allgemeinen Artikel, diesmal über die Schule während des Krieges, um dann die Schulereignisse und Erscheinungen des Jahres in Bund und Kantonen, sowie eine statistische Übersicht folgen zu lassen. Wie das Archiv, so hebt auch l'Annuaire mit einer Arbeit über die Schule während des Krieges an, die sich aber auf die Volksschule beschränkt. Während das Archiv sich zu meist auf amtliche Berichte und Mitteilungen stützt, gibt M. Chessez seinem Artikel eine mehr persönliche, selbst örtliche Note. An dessen Arbeit schliessen sich im Annuaire weitere Abhandlungen an: Schule und experimentelle Psychologie von Dr. Claparède, der Kanton Genf und sein Schulwesen, von E. Chennaz, die Schulmaterialien in der romanischen Schweiz, von L. Henchoz, und ein geographischer Rückblick von C. Knapp. Es sind das lesenswerte Monographien. Ungleich sind die Erlasse des Jahres behandelt. Das Archiv gibt sie in der Sprache der Landesgegend, Deutsch, Französisch, Italienisch (Tessin). L'Annuaire überträgt auch die tessinischen Dokumente ins Französische; es gibt die Verordnungen der romanischen Kantone in extenso wie das Archiv, für die deutschsprechenden Kantone begnügt es sich mit der Titelangabe der Erlasse des Jahres; es scheint das genüge im Welschland zur Kenntnis der deutschschweizerischen Schulverhältnisse. Indem beide Bücher sich als Jahrbuch 1916 ausgeben, täuschen sie den Leser, denn Verordnungen, Erlasse usw. stammen aus dem Jahre 1915, diese Jahrzahl wäre also für den Titel richtig. L'Annuaire schiebt zwischen den 1. und 3. Teil noch die graphischen Übersichten über das Schulwesen der Kantone bei, die dem Archiv 1915 entnommen sind, was irgendwo hätte bemerkt werden dürfen. Für das Archiv zeichnet Herr Regierungsrat Bay als Redaktor, als Mitarbeiterin wird Dr. Emma Bähler genannt. Es entspricht wohl den Tatsachen, wenn wir sagen, dass Fr. Dr. Bähler die eigentliche Bearbeitung des Buches besorgt hat.
- Pädagogisches Jahrbuch 1916.* Hsg. von der Wiener Pädag. Gesellschaft, geleitet von Leopold Scheuch. Wien I, Margaretenpl. 2, A. Pichlers W. & S. 197 S. 3 K.
- Unter den Aufsätzen und Vorträgen, die den Hauptinhalt des Buches ausmachen, sprechen uns zunächst die Arbeit von Dr. Lotzke über die volkstümliche Literatur Österreichs in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und der Vortrag von Elvira Baronin von Troilo über weibliche Jugendpflege an. Bemerkenswert ist der Standpunkt von Prof. Dr. R. v. Wettstein, der in dem Vortrag über den Einfluss des Krieges auf Bildungsziele und Schulorganisation für eine einheitliche Bürgerschule (10. bis 14. Altersjahr) eintritt, damit die Entscheidung für Berufs- und Studienrichtung erst später eintrete. Gegenüber der militärischen Jugenderziehung, wie sie FML Franz Rieger forderte, spricht sich Prof. Witt für eine vermehrte Pflege des Turnens aus und die Gesellschaft teilt seine Ansicht. Das Gebiet der Naturwissenschaft berühren die Vorträge von J. Uhlmann über den Lichtpol unseres Planeten und Dr. Hilda Gerhart über Kämpfe im Tierreich und ihre Behandlung in der Schule (die zeigen solle, dass das stärkere Tier siegt und die Rasse kräftig erhält). Besprechungen neuer Werke, besonders des Zeichnens und der Pädagogik, ein Überblick über die Schulgeschichte des Jahres, eine Zusammenstellung der Leitsätze zu pädagogischen Fragen



sowie der neuen Literatur bilden den Schluss des Jahrbuches, das als Spiegel der österreichischen Schulwelt wieder einen wertvollen Beitrag zur Zeitgeschichte bildet. **Zeissig, Emil.** *Für Geist und Gemüt der Elementaristen.* Leipzig 1916, Julius Klinkhardt. 232 S. gr. 8°. 4 M., in Lwd. gb. M. 4.60.

Das dankbarste Feld der Schularbeit ist die Grundklasse, das erste Schuljahr. Ihm gilt das vorliegende Buch, dessen Verfasser dem Leser durch eine „theoretische Volksschulmethodik“ (J. Klinkhardt, M. 4.60) und die mit R. Fritzsche gemeinsam bearbeitete praktische Volksschulmethodik (Lehrproben und Entwürfe, M. 6.50) bekannt ist. Aus dem Leben einer Übungsschule bringt er die Unterrichtsbeispiele, die auf ein anschaulich-gemütvolles Erfassen des Stoffes hinzielen. Wie er die Jesusgeschichten, lustige Geschichten, den Anschauungsunterricht, das Lesenlernen usw. behandelt, das wird kein Lehrer der Kleinen ohne Nutzen lesen; da ist echt Vorbildliches, auch wenn die Verhältnisse manches in Wirklichkeit anders gestalten werden. Viel Anregung und guten Rat birgt das Buch auch im zweiten Teil, wo von der Erziehung (Aufnahme, erste Schulzeit, Hausaufgaben, Zeugnis) der Kleinen gesprochen wird. Eine reiche Erfahrung, Übung und heiterer Erzieherinn spiegeln sich in dem Buch. Wir empfehlen dessen Studium nicht bloss Anfängern, sondern allen, die eine neue erste Klasse (1. Schuljahr) antreten. In der zweiten Auflage wird der Verfasser den Ausdruck *Elementaristen* kaum wieder in den Titel einsetzen.

**Balsiger, Ed.** *Schulkunde.* Geschichtlicher Überblick. Für den Unterricht am Seminar und die Selbstbelehrung. Bern 1917, Em. Sieber. 52 S.

Auszugartig, die Stichwörter hervorhebend, gibt das Büchlein eine Übersicht über die Entwicklung des Schulwesens seit dem Mittelalter. Bernische Verhältnisse erfahren durch Aufnahme der Schulordnungen von 1616 und 1675, sowie die Zusammenstellung der Schulausgaben 1915 besondere Berücksichtigung. Einer zweiten Auflage dürften am Schluss oder im Text noch einige weitere schulgeschichtliche Quellenangaben beigelegt werden.

**Hartmann, Max.** *Die Volksschule im Kanton Zürich zur Zeit der Mediation.* Zürich, Orell Füssli. 160 S. Fr. 3.50.

Eine kurze Einleitung hebt die Haupterscheinungen der zürcherischen Schulgeschichte seit der Reformation hervor, dann kommen die Organisation und die Tätigkeit des Erziehungsrates von 1803, die geplante Reform der Hausschulen, der obern städtischen Elementarschulen und die Anläufe zur Verbesserung der Landschulen und der Lehrerbildung zur Darstellung. Ausser den Anstrengungen, die Rusterholz mit den Lehrerkursen im Riedtli machte, gewährt das Bild wenig freudige Blätter. Es fehlte wohl nicht an redlichen Bemühungen, die Schulen innerlich zu heben, allein die Zeitverhältnisse und vor allem der Mangel an Mitteln liessen keine Fortschritte aufkommen; so lautet denn das Urteil über die Schule der Mediationszeit recht ungünstig. Der Verfasser lässt den guten Anstrengungen und Versuchen Gerechtigkeit widerfahren, er hält aber auch nicht mit dem Urteil zurück, wo die Schuld bei Personen lag. Die fleissige Arbeit ist ein wertvoller Beitrag zur zürcherischen Schulgeschichte. Dass der Verfasser sich der kurzen Fassung und einer fließenden Form befliss, sei ihm hiermit anerkannt. Wir hoffen, ihm auf weitem schulgeschichtlichen Studien zu begegnen.

**Witzig, Jean.** *Ueber das Lesenlernen nach analytischer und synthetischer Methode.* Zürich, Orell Füssli. 75 S. 2 Fr.

Die vorliegende Untersuchung ist ein wertvoller Beitrag zum ersten Leseunterricht, auch wenn sie den Streit zwischen Synthese und Analyse nicht begleicht. Grundlage der Versuche, die registriert und bearbeitet werden, ist eine besondere Lautschrift, in der uns eine gewisse Schwäche für zwingende Schlüsse zu liegen scheint. Am Schlusse der Untersuchungen entscheidet der Verfasser sich weder für die eine oder die andere Methode, nur deren Vor- und Nachteile waren ins Licht zu setzen. „Es ergab sich deutlich nur das eine, dass die synthetische Methode dem schwächeren Schüler eher zusagt, die analytische jedoch der geistigen Entwicklung förderlicher ist.“ Der Verfasser lehnt eine

für alle Schulen verbindliche Fibel ab, dem Lehrer sei die Freiheit der Methode gewahrt. „Die beste Fibel ist noch immer die, die der Lehrer an die Wandtafel schreibt und deren Stoff in lebendigem, frischem Zusammenhang steht mit allem, was der gesamte Unterricht dem Kinde geschenkt hat an sachlichen und gemütlichen Vorstellungen.“ Der Lehrer der Kleinen, der diese Abhandlung studiert, wird dem ersten Leseunterricht erhöhtes Interesse schenken.

**Klauser, Walter.** *Die Entwicklung der Raum-Auffassung beim Kinde.* Eine Untersuchung an Hand von Kinderzeichnungen. Zürich, Orell Füssli. 96 S. u. 21 Taf. 2 Fr.

Die Untersuchungen, die Levinstein und Kerschens- steiner vor bald fünfzehn Jahren über die zeichnerische Begabung der Kinder angehoben haben, wecken immer neue Erörterungen über das Zeichnen der Kinder. Die vorliegende Arbeit ist hiefür ein weiterer Zeuge. Auf Grund mannigfacher Versuche, wie sie sich in den zahlreichen beigegebenen Kinderzeichnungen spiegeln, weist der Verfasser nach, wie der Fortschritt der Schülerleistungen der Entwicklungsfähigkeit parallel geht. „Zur Vertiefung der Raumauffassung trägt das Zeichnen wesentlich bei. Die zeichnerische Darstellung zeigt uns Mängel, die unsern Vorstellungen anhaften. Das Zeichnen zwingt zum genauen Beobachten. Es kommt ihm für den Unterricht eine grosse Bedeutung zu“ sagt der Verfasser am Schluss seiner Arbeit, die uns noch vor ungelösten Problemen lässt. Stimmt die zeichnerische Kraft wirklich mit der geistigen Leistungsfähigkeit überein? Ist nicht mancher schwächere Schüler im Zeichnen seinem besser rechnenden, intelligenteren Nachbarn über? Uns scheint, dass die Fähigkeit zur zeichnerischen Darstellung in ihren Beziehungen zur übrigen geistigen Leistungsfähigkeit noch der weiteren Untersuchung bedarf. Probleme angeregt zu haben, ist auch ein Verdienst wissenschaftlicher Untersuchungen, wie sie die vorliegende Arbeit unternimmt.

**Bulletin bibliographique.** 14<sup>e</sup> fasc. Lausanne 1916, Imprimeries réunies. 54 p.

Kurze Besprechungen von Jugend- und Volksschriften bilden, ähnlich den Mitteilungen der Jugendschriftenkommission des S. L. V., den Inhalt dieses Büchleins, das unter der Obhut der Société péd. de la Suisse romande erscheint.

#### Aufsatz.

**Gansberg, Fritz.** *Der freie Aufsatz.* Seine Grundlagen und seine Möglichkeiten. Ein fröhliches Lehr- und Lesebuch. Leipzig, R. Voigtländer. 371 S. gr. 8°. M. 5.50, gb. M. 6.50.

Was Diesterweg von einem krafterregenden Lehrer forderte, das setzt Gansberg in seinem Buch über den freien Aufsatz voraus. Der Aufsatz ist ihm die natürliche Fortsetzung eines anregenden Unterrichts, der, wie er sagt, „vorwiegend mit den spontanen Äusserungen der Schüler arbeitet“. Mit dem Aufsatz will er in den Schülern Kräfte wecken und pflegen, seine Phantasie, sein Sprachgefühl, seine Erinnerungskraft, sein Urteilsvermögen, sein sittliches Empfinden. Ist das neu? Gansberg stellt sich nicht unabsichtlich in Gegensatz zu der „Lernschule“, die so viel auf dem Kerbholz habe. Er dringt auf die Erfassung des unmittelbaren, regen Lebens, in dem das Kind sich bewegt; nicht das Typische, Allgemeine (Leitfaden), sondern das Einzelne, das Besondere, das Erlebnis stehe im Mittelpunkt des Unterrichts. Wie dieser anregend, erlebend zu gestalten ist, dazu gibt das Buch interessante Beispiele. Was weiss es nicht alles zu machen aus den Begriffen, die in der Geschichte vom Geigerlein oder in der Behandlung des Wortes Schütten (216 ff.) vorkommen, oder aus kleinen Geschichten, Gesprächen usw. Sicher, da ist viel Anregendes, wie auch in der Wiedergabe des Berichtes aus der Schule von Jasnaja Poljana (Tolstoi). Wir empfehlen das Buch darum warm zum Studium, ohne indes in allem mit dem Verfasser übereinzustimmen. Der Leser muss dem Buch selbständig gegenüberstehen; dann wird es ihm von grossem Nutzen sein und seine produktive Kraft erweitern. Nachahmung birgt die Gefahr des Verbalismus, vor dem Gansberg warnt, ohne ihm selbst ganz zu entgehen.



**Jos. Venns** *Deutsche Aufsätze*, verbunden mit einer Anleitung zum Anfertigen von Aufsätzen, 340 Dispositionen und 500 Aufgaben zur Auswahl, vorzugsweise für die obere Klassen höherer Lehranstalten. 39. Aufl. Neu bearb. von Dr. Konrad Rudolph. Altenburg 1916, A. Pierer. 461 S., M. 4. 50, gb. 5 M.

Wenn das Buch sich der 39. Aufl. (109.—114. Tausend) rühmen kann, so mag dahingestellt bleiben, ob es mehr in Lehrer- oder Schülerhände kommt. Wer vieles bietet, wird manchem etwas bieten. Ausser der Anleitung zur Ausarbeitung von Aufsätzen (S. 1—14) enthält es etwa 40 ausgearbeitete Aufsätze (Abhandlungen, Charakteristiken, Reden) und die im Titel angegebene Zahl von Dispositionen und Aufsatzthemen. Sprachlich und inhaltlich hat die Bearbeitung der neuen Ausgabe an dem Buch gefeilt, verbessert, modernisiert, ohne ein neues Buch werden zu lassen. Aufsätze zu machen, ist noch kein überwundener Standpunkt für die Schule; alles aufs Erlebnis abzustellen, geht auch nicht an, und so wird ein Buch wie das vorliegende dem suchenden Schüler noch manchen Rat, dem jungen Lehrer noch Wegleitung und Anregung zu bieten vermögen. Wer als Lehrer das Buch beschaffen will, bestelle ein gebundenes Exemplar; die broschurierte Ausgabe fällt auseinander, ehe sie nur fertig aufgeschnitten ist.

**Dickhoff, E.** *Stilübungen*. Anleitung, Beispiel und Entwürfe zu deutschen Aufsätzen. Auf Grundlage der 15. Aufl. von Dr. G. Herzogs Stoff zu stilistischen Übungen erweitert und vollständig neu bearbeitet. Der ganzen Reihe 18. Aufl. Berlin, A. Schwetschké & S. 478 S. 6 M., gb. M. 7. 50.

Aus Herzogs Buch, das 1888 zum letztenmal erschien, ist unter der Hand des Bearbeiters ein neues Buch geworden. Der Stil ist kürzer und knapper, die Abhandlung tritt zurück, um Anschlussstoffen der verschiedenen Unterrichtsgebiete Platz zu machen. Mit der Aufsatztechnik soll der Schüler vertraut, im Ausdruck soll er sicher werden, er soll etwas können, darum ist die Besprechung guter Muster und die Nacharbeitung nicht überflüssig. Jeder Beispielgruppe stellt der Bearbeiter eine kurze Erörterung über deren Wesen und Ausführung voran. Indem er zu der historischen, philosophischen und rhetorischen Darstellung (S. 1—230) den ebenso starken zweiten Teil mit den Anschlussstoffen der einzelnen Fächer hinzufügt (S. 230—476), erreicht er grosse Reichhaltigkeit und kommt damit neuern Anschauungen entgegen. Vielleicht hätte „das Erlebnis“ den „Ich-Bericht“ ersetzen können; nicht ganz folgerichtig, wenigstens äusserlich nicht, ist im Inhaltsverzeichnis die Bezeichnung der Abschnitte. In seiner jetzigen Form wird das Buch manchem Lehrer der Mittelschule ein guter Ratgeber werden. Die Selbständigkeit der Verwendung ist dabei Voraussetzung. Kann man auch über einzelne Themata verschiedener Ansicht sein, so bietet das Buch doch in seinen meisten Beispielen recht gute Stoffe und Anregungen, die unter allen Verhältnissen verwertbar sind.

#### Fremde Sprache.

**Baumgartner, A.** *Corrispondenza commerciale inglese*. Zürich, Orell Füssli. 154 S. gb. Fr. 2. 80.

Eine Einführung in die englische Handelssprache und Korrespondenz für Italienisch-Sprechende. Zuerst wird die englische Sprachlehre in ihren schwierigeren Teilen wiederholt, indem aber nun mehr fortwährend kaufmännische Ausdrücke, fremde Warenbezeichnungen und dgl. verwendet werden. Dann folgt eine mustergültige Handelskorrespondenz einfacherer Art. Eine sehr wertvolle Hilfe ist auch das alphabetische Verzeichnis kaufmännischer Wendungen, namentlich für den Anfänger. — Wenn der Export schweizerischer Verlagswerke nach Italien gestattet und für eine entsprechende Bekanntmachung gesorgt wird, so dürfte dieses Buch gerade jetzt in Italien beste Aufnahme und grossen Absatz finden, da die Handelsbeziehungen Italiens mit England an Bedeutung ausserordentlich gewonnen haben. Natürlich hat der sachkundige, ehemalige Professor der zürcherischen Industrie- und Handelsschule mit diesem Werke auch den italienisch sprechenden Schweizern eine wertvolle Gabe seiner Unterrichtserfahrung geschenkt. T. B.

#### Geschichte.

**Eggenschwyler, Ferd.** *Die territoriale Entwicklung des Kantons Solothurn*. Solothurn 1916, Gassmann A.-G. 216 S. gr. 8° mit einer historischen Karte, 2 Kärtchen im Text und 12 Stammtafeln. Fr. 4. 50.

Der Kanton Solothurn bietet ein eigenartiges Kartenbild, das sich nur aus der Geschichte der Herrschaften erklärt, deren Träger früher oder später, freiwillig oder widerstrebend, sich unter den Schutz der Stadt Solothurn begaben. Zu dieser Entwicklung des Kantons gibt das vorliegende Buch den Schlüssel, indem es das Schicksal der verschiedenen Herrschaften und Vogteien bis zur Einverleibung mit dem Kanton verfolgt. Gar manches Grafen-, Freiherren- und Rittergeschlecht, Namen von historischem Klang wie derer von Falkenstein, Balm, Tierstein, Ramstein, Gösgen, Kienberg u. a. m. tauchen auf. Es war keine leichte Aufgabe, den wechselnden, oft verwinkelten Familien- und Besitzverhältnissen nachzugehen; aber der Verfasser hat sie gut gelöst und durch kulturhistorische Hinweise (Gerichtswesen, Hoheitsrechte) und Einzelzüge ein interessantes Gesamtbild geschaffen. Das Buch wird damit zu einer wertvollen Grundlage der Ortsgeschichten, wie sie die kant. Lehrerkonferenz vor Jahren wünschte; möge nun auch diese folgen! Nicht vergessen sei die schöne farbige Karte, die dem Buch beigegeben ist, um die einzelnen Herrschaftsgebiete zu zeigen, aus denen der Kanton geworden ist. Nur durch besondere Zuwendungen war es möglich, den Preis von Buch und Karte so niedrig zu halten. Sekundar- und Mittelschulen des Kantons erhalten damit eine erwünschte historische Handkarte.

**Köhler, Walter.** *Dr. Martin Luther*, der deutsche Reformator. Zum 400jährigen Reformationsjubiläum 31. Oktober 1917. Emmishofen 1917, Joh. Blanke. 64 S. mit 38 zeitgenössischen Bildern und einer Kunstdruckbeilage. 60 Rp., bei 25 Ex. 55 Rp., bei 50 Ex. 50 Rp., gb. Fr. 1. 25.

In seiner packend-plastischen Sprache und in der Beschränkung auf das Bedeutungsvolle ist dieses Büchlein ein Muster volkstümlicher Geschichtsbehandlung. Es liegt etwas von Luthers derbkraftiger Art darin. Auch die Bildbeigaben sind wertvoll.

**Hauser, O., Dr.** *Der Mensch vor 100,000 Jahren*. Leipzig 1917, F. Brockhaus. 142 S. mit 96 Abb. und 3 Karten. 3 M., gb. 4 M.

Einem Jugendwunsch getreu ist der Verfasser dieses Buches (ein Wädenswiler, zurzeit in Basel lebend) zum prähistorischen Forscher geworden. In abgelegenen Winkeln der Dordogne, in La Micoque und Le Moustier hat er mehr als anderthalb Jahrzehnte hindurch eifrige Ausgrabungen durchgeführt, die mit der Entdeckung zweier vorgeschichtlicher Menschenrassen gekrönt waren. Prof. Klaatsch hat die anatomische Untersuchung der aufgefundenen Skelette übernommen und deren wissenschaftliche Bedeutung festgelegt. In 15 Kapiteln schildert Hauser die Forscherarbeit, die mit dem Krieg jählings abgebrochen wurde. Gegen hundert photographische Aufnahmen belegen den Text mit Bildern über Fundstätten und Fundstücke. Die Vertrautheit mit den ausgegrabenen Werkzeugen, Knochen usw. lässt den Verfasser ganz in den Geheimnissen der Vorwelt aufgehen. Die stummen Zeugen der Vergangenheit vereinigt er zu einem lebensvollen Bilde der vorzeitlichen, unter sich durch Jahrtausende getrennten Siedelungen und Opferstätten, so dass das Buch für jeden Leser zur interessanten Lektüre wird. Sein Buch ist ein bedeutsamer Beitrag zur Urgeschichte des Menschen.

**Hofstaetter, Walther.** *Deutschkunde*. Ein Buch von deutscher Art und Kunst. Leipzig 1917, B. G. Teubner. 172 S. gr. 8° mit 2 Karten, 32 Taf. und 8 Abb. gb. Mk. 2. 70.

Im Gegensatz zu den Lehrbüchern der Literatur, Geschichte, Geographie, Kunst, die je ein besonderes Gebiet behandeln, fasst dieses Buch das Wichtigste aus der Entwicklung des deutschen Volkes zusammen zu einem Gesamtbild des Kulturwerdens auf deutschem Boden. Das Land, seine Pflanzen- und Tierwelt, die Siedlung, Sprache und Schrift, Volkskunde, die wirtschaftliche, soziale und rechtliche Entwicklung, Handel und Kolonisation, Städtebau,



Baukunst, Theater, Musik und geistige Entwicklung werden in ihren Haupterscheinungen durch Gelehrte des Faches dargestellt, kurz und doch durch viele Einzelzüge belebt, verständlich für jeden Gebildeten und besonders bestimmt für die eifrigere Jugend. Das Buch ist so zu einer Kulturgeschichte geworden, die das Verständnis deutschen Wesens, deutscher Art und Kraft erschliessen will. Sehr schöne, gut gewählte und fein ausgeführte Tafeln zeigen Siedlungsart, Burg- und Städtebauten, Kunstwerke usw. und unterstützen damit den Text vortrefflich. Lehrer werden das Buch nicht bloss gern lesen, sondern auch im Unterricht verwenden.

**Löw, Karl.** *Übersicht der Weltgeschichte.* Liestal, Buchdruckerei zum Landschäftler, A.-G. 1914. 73 S. 75 Rp.

Der Verfasser sagt nicht, für wen er diese Übersicht bestimmt. Sie gleicht der Examenarbeit eines Schülers der dritten Sekundarklasse; die notdürftigen historischen Kenntnisse werden in Schülerdeutsch ausgebreitet. Man erkennt nicht, ob der Verfasser Deutscher oder Schweizer ist, obgleich er gegen den Schluss das Schweizerische herausstreicht. Die Schreibweise ist phonetisch. Aten und Julius Zäsar muten aber doch sonderbar an. Bezeichnend für die geistige Höhe der Übersicht ist der aus Gemeinplätzen über Alkoholverbewegung und Hygiene zusammengesetzte Abschnitt Bildstreber (!) und Geldstreber, wo J. P. Müller mit „Mein Sistem“ (!) als moderner Kulturträger erscheint, während kurz vorher die Musik und die Malerei der Gegenwart mit einem einzigen Satze abgetan worden sind. Möge andern der Ärger erspart bleiben, ein solches Machwerk zu lesen; nur dadurch rechtfertigt sich eine Besprechung. H. H.

### Geographie.

**Die Stadt St. Gallen und ihre Umgebung.** Natur und Geschichte, Leben und Einrichtungen in Vergangenheit und Gegenwart. Eine Heimatkunde hsg. von der städtischen Lehrerschaft mit Unterstützung der Behörden und unter Mitwirkung zahlreicher Fachleute durch *Gottlieb Felder*. 1. Bd. 580 S. gr. 8° mit 7 Beilagen, 44 Tafeln und 143 Textillustrationen. St. Gallen, Fehrsehe Buchhdlg. gb. 15 Fr.

An der zeitlichen Grenze zwischen dem kleinern und grössern St. Gallen (Stadtvereinigung 1916) schenkt die st. gallische Lehrerschaft der Stadt dieses Heimatbuch. Den Lehrern wird es ein Quell zu fruchtbarer Unterrichtsgestaltung sein; doch wendet es sich an alle, die Sinn und Verständnis für die nahe Heimat, ihre Geschichte, ihre Natur, ihre Kultur und damit für die der Menschen Arbeit haben, die in dem rauhen Hochtal eine der fruchtbarsten Bildungs- und Arbeitsstätten geschaffen. Strenge Wissenschaftlichkeit ist das innere, kunstvolle Ausstattung das äussere Merkmal des Buches, in dessen Ausarbeitung sich die besten Kräfte der Stadt geteilt haben. Wie ein einladendes Vorspiel erscheint uns die Schilderung der Landschaft, die O. Fässler zur Einführung in das Buch bietet. Lage und Klima behandeln die HH. Dr. Rothenberger und Dr. Rüetschi mit wissenschaftlicher Gründlichkeit, den Text reich belegend mit graphischen Darstellungen, Tabellen, Karten und Profilen der Talung. In die Darstellung der geologischen Verhältnisse, eine anschauliche Erdgeschichte des Ortes bietend, teilen sich die HH. Dr. Ch. Falkner und A. Ludwig. Treffliche Abbildungen fügen zu dem Wort die erklärende Anschauung der umgestaltenden Kräfte, die rastlos am Boden arbeiten. Die reiche Pflanzenwelt in Wiese und Wald, auf Fels und Moor, in Feld und Garten schildert Hr. Th. Schlatter und Hr. E. Nüesch fügt dazu eine Übersicht über die Pilze der Gegend. Der Charakteristik der heutigen Tierwelt schickt Hr. E. Bächler eine Betrachtung der Tiere der Eiszeit und der Nacheiszeit voran. Eine eingehende Studie widmet Dr. F. Schwarz dem Menschenschlag von St. Gallen, dessen Typus von der Zeit des Neandertal-Menschen bis zur heutigen Mischung der Blau- und Braunäugigen verfolgend. Dr. Hausknecht untersucht die St. Galler Mundart und deren Lautbestand, der durch Gedichte und Redensarten belegt wird. Eine Fülle kulturgeschichtlicher Einzelheiten von vorgermanischer bis auf die Jetztzeit

herab enträtselt Dr. Stucki durch seinen Beitrag zu den Orts- und Flurnamen. In Wort und Bild zeigt Hr. Schlatter das Stadtbild mit seinen eigenartigen alten und neuen Bauten, von denen er nicht wenige selbst mit sichtbarer Freude gezeichnet hat, während andere durch photographische Reproduktionen gezeigt werden. Der baulichen Entwicklung, die sich darin spiegelt, folgt der längste Abschnitt des Buches, die Geschichte der Stadt St. Gallen von Dr. Traugott Schiess (S. 387—571). Aus der Siedlung um die Zelle des h. Gallus ist im Laufe der Zeit das berühmte Kloster und die Zentrale der Stickerei geworden. Die politische Geschichte der Stadt führt der Verfasser hinunter bis zu den Verfassungskämpfen von 1831; die Fortsetzung wird der 2. Band bringen. Mit diesen Worten haben wir den reichen Inhalt kaum angedeutet. Volles Lob verdient auch die Illustration: geologische Formationen, auffallende Bäume, Häuser und Erker, farbige Gesamtbilder der Stadt zu verschiedenen Zeiten, Porträts und graphische Darstellungen, Profile usw. begleiten den Text und machen das Buch zu einem Prachtwerk, das in St. Gallen und weiterhin Freude bereiten wird.

**Clemenz, Bruno.** *Kriegsgeographie.* Erdkunde und Weltkrieg in ihren Beziehungen erläutert und dargestellt nebst Schilderung der Kriegsschauplätze (Bd. 4, 1: In den Gluten des Weltbrandes. Hsg. von F. Heuler. Würzburg 1916, Kurt Kabitzsch. 2. Aufl. 328 S. mit 17 Kärtchen im Text, 12 Reliefkarten, 1. Weltverkehrskarte und 7 Bildertafeln. gb. 3 Mk.

Das Buch ist mit deutschem Herzblut geschrieben. Mitten im Kampf und für den Kampf, selbst- und deutschbewusst von Anfang bis zum letzten Ausruf: Deutscher werde hart! Darum sein Erfolg in Deutschland. Wir lesen es ruhiger, auch wenn wir die herbe Sprache und Anklagen begreifen. Immer geht der Verfasser auf die Ursachen und Tatsachen der Kraft- und Machtverhältnisse aus, wie sie aus Klima, Produkten, Bevölkerung, ihrer Geschichte und dem Verkehr erwachsen. Gerade für die wirtschaftlichen Verhältnisse bietet das Buch reiches Material. Schilderungen der besonders Kampfpunkte ergänzen die allgemeinen Darstellungen.

**Möbius, A. F.** *Astronomie.* Neu bearb. von Dr. H. Kobold. II: *Kometen, Meteore und das Sternsystem.* (Sammlung Götschen, Bd. 529.) 12. Aufl. Leipzig, J. Göschen. 128 S. mit 15 Fig. und 2 Sternkarten. gb. 90 Pfg.

Die Geheimnisse des Sternenhimmels üben immer ihre Reize, und wer einmal sich dessen Beobachtung etwas widmet, erlebt manche Freude. Eine so knappe Darstellung, wie sie der zweite Teil der Astronomie von Möbius von den Kometen, Meteoren und dem Sternsystem bietet, ist darauf angewiesen, sich an das Tatsachenmaterial zu halten und die Erörterung von Hypothesen bei Seite zu lassen. Der Leser erhält dadurch ein ungestörtes Gesamtbild. Das Büchlein ist in anziehender Form geschrieben und berücksichtigt die astronomischen Vorgänge und Beobachtungen bis auf die Gegenwart. Der Lehrer wird es im Unterricht gut verwerten können, und Mittelschüler werden sich gern an dessen Studium machen.

**Die Schweiz aus der Vogelschau** in einem Gesamtpanorama der Schweiz. Vollständig in drei Blättern, 48/70 cm, in Farben gedruckt. Basel, Frobenius. Das Blatt Fr. 2.50.

Mit dem dritten Blatt, die Ostschweiz, ist diese Vogelschaukarte vollständig geworden. Sie ist als Ganzes eine Leistung des Zeichners G. Maggini, der wohl mehr als der Betrachtende ahnt, die Schwierigkeiten, ja Unlöslichkeit der Aufgabe erfahren hat. Im vorliegenden Blatt bilden die Talsenkungen des Rheins und des Linthbeckens die Scheidung des Vorlandes von dem eigentlichen Hochgebirge, über das hinweg das Auge des Zeichners bis zum Garda- und Comersee hinschweifte. Im Vordergrund sind Tal und Höhen, Fluss und Bahn am deutlichsten, schwieriger ist die Darstellung der Gebirgstäler hinter den Bergstöcken. Was dem Künstler möglich war, hat er geleistet; auch die technische Wiedergabe verdient Anerkennung; aber es braucht ein erfahrenes Auge, um sich in der Fülle der Dinge zurecht zu finden.



## Naturkunde.

**Erechs Tierleben.** 13 Bände mit etwa 2000 Abb., 500 Taf. und 13 Karten. Vierte vollst. Neubearb. Aufl., hsg. von Prof. Dr. Otto von Strassen. Bd. 13: *Säugetiere*. Neubearb. von Max Hilzheimer und Ludwig Heck. 4. Teil: *Paarhufer, Halbaffen, Affen*. Leipzig 1916, Bibliographisches Institut. 710 S. L. F. mit 204 Abb. nach Photogr. auf 26 Doppeltaf., 86 Abb. im Text, 23 farb. und 4 schwarzen Taf., sowie 4 Karten. In H.-Ld. gb. 12 M.

Mit diesem Band finden die Säugetiere ihren Abschluss. Besonders eingehend sind die Haustiere und die wichtigen Jagdtiere behandelt. Leider haben die Verfasser auch hier nur zu oft Veranlassung, festzustellen, wie viele Arten infolge menschlicher Mordlust dem Aussterben nahe sind. Von besonderem Interesse ist der Abschnitt über die Affen, über die man bis jetzt eine lebensvolle Darstellung ihrer Lebensweise und geistigen Fähigkeiten, wie sie hier geboten ist, vermisst hat. Dass neben dem Text auch der Bildschmuck alles Lob verdient, braucht eigentlich nicht noch gesagt zu werden. Kurz, der neue Brehm verdient wie der alte, ein Volksbuch und in weiteste Kreise verbreitet zu werden. Die Bearbeitung hält vor der Wissenschaft stand und an volkstümlicher Darstellung kommt „Brehm“ kein ähnliches Werk gleich. Dr. K. B.

**Epy, Michel.** *Le Livre de la Nature.* Anthologie de pensées sur la nature. 96 pages in 12<sup>o</sup> couronne. Broché 1 Fr., relié cuir Fr. 3.50. Lausanne, Payot & Cie.

In dieser mit feinem Geschmack zusammengestellten Sammlung von Aussprüchen über Natur und Naturgefühl begrüßen wir ein sympathisches Büchlein, das durch Payot & Cie. in die Ostschweiz gelangt. In Epy's Vorwort und in den meisten Blüten seiner Auslese lernen wir von neuem den echten französischen Geist schätzen. Mancher Ausspruch leuchtet blitzartig in das oft so geheimnisvolle Wesen der Natur, mancher Gedanke schärft den Blick für ihre Schönheiten, und wohl möchte auch Elend und Hass versinken im trostreichen Anschauen der Mutter Erde. „Jetzt rede du!“ rief C. F. Meyer dem Walde zu, und eigner Schmerz und eigne Freude schwiegen. Wie reich ist gerade auch die germanische Literatur an herrlichen und tiefsinnigen Naturerkenntnissen! Es ist Hr. Epy hoch anzurechnen, dass er Namen wie Goethe, Kant, Novalis, Klopstock, Shakespeare, Shelley, Chamberlain und Inder neben Franzosen und Italienern zu Worte kommen lässt. Schiller verglich bekanntlich unser Gefühl für die Natur jenem des Kranken für die Gesundheit, Epy meint: „l'on peut comparer l'attitude de l'humanité devant la Nature à celle d'un homme devant la Femme.“ — Den alten Hymnus des hl. Franz von Assisi liest man zum Schluss mit neuer Ergriffenheit; hier könnten die Völker lernen! „Soyez loué, Seigneur, pour ceux qui pardonnent par amour pour vous et supportent les peines et les tribulations; heureux ceux qui persévèrent dans la paix...“ Wer sich in die kleine Anthologie vertieft, wird viel Anregung und Freude finden und die Sammlung selbst zu vermehren trachten. K. A. M.

**Hausrath, Hans, Dr.** *Der deutsche Wald.* 2. Aufl. Mit einem Bilderanhang und 2 Karten. (Aus Natur und Geisteswelt.) 108 S. 8<sup>o</sup>. Leipzig 1916, B. G. Teubner. 1 Mk., gb. Mk. 1.25.

Seitdem der schweizerische Waldfreund in Flurys Buch „Die forstlichen Verhältnisse der Schweiz“ ein vortreffliches Werk über unser gesamtes Forstwesen besitzt, ist das Bedürfnis nach ausländischen Darstellungen nicht mehr so allgemein. Immerhin greift jeder, der es mit der Forstwissenschaft ernst nimmt, oder der an der Holzproduktion und am Holzhandel irgendwie beteiligt ist, gern zu dem anspruchslosen Büchlein Dr. Hausraths. Das Werk bietet viele neue Anregungen, und selbst Bekanntes scheint oft neu in der Auffassung des Karlsruher Professors. Durch Literaturangaben wird manchem Leser weiteres Studium erleichtert. Die geschichtlichen Mitteilungen sind von hohem Interesse und ergänzen unser einheimisches Werk in manchen Punkten. So bieten z. B. die Kapitel über die Entwicklung des Waldeigentums, über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Walderträge, über Holzartenwechsel manches Neue. Dürftig ist dagegen die botanische Beschreibung, und die

zwei beigegebenen Kartenskizzen sind allzu schematisch; bei den Bildern über die Bestandesformen vermisst man Angabe der fotografierten Waldorte. Diese Mängel vermögen aber der Trefflichkeit des billigen Buches nur geringen Abbruch zu tun. Möge es bei vielen die Liebe zum Wald wecken und dessen Kenntnis fördern! K. A. M.

**Guenther, Konrad.** *Der Naturschutz.* Mit Abb. Freiburg i. B., Friedr. Ernst Fehsenfeld. Dr. K. B.

Der Naturschutz hat in dem Verfasser einen eifrigen und sachkundigen Vorkämpfer. Er beschränkt sein Gebiet nicht auf die engere Heimat, sondern hält auf der ganzen Welt Umschau, zeigend, wie die Zeitgenossen allerorten und nur zu oft ohne Not in blindem, ja unsinnigem Wüten gegen die übrigen Lebewesen vorgehen, zum wirtschaftlichen, geistigen und seelischen Schaden für sie und die Nachkommen. So gibt das Werk über Wesen, Wert und Durchführung dieser neuern Bestrebungen gründlich Auskunft.

## Physik.

**Grimsehl, E.** *Lehrbuch der Physik zum Gebrauche beim Unterricht, bei akademischen Vorlesungen und zum Selbstunterricht.* 3. Auflage, in zwei Bänden. Erster Band: Mechanik, Akustik und Optik. 966 S. mit 1065 Figuren im Text und zwei farbigen Tafeln. 1914. 12 Mk. Zweiter Band: Magnetismus und Elektrizität. 542 S. mit 517 Figuren im Text. 1916. 8 Mk.

Grimsehl's Physik erscheint in der dritten Auflage in zwei Bänden. Der erste, der alle Gebiete mit Ausnahme von Magnetismus und Elektrizität umfasst, erschien vom Verfasser umgearbeitet im Sommer 1914. Im Oktober des ersten Kriegsjahres fand der hochverdiente Gelehrte und Schulmann an der Front den Tod. Der zweite Band, Magnetismus und Elektrizität, wurde nach Grimsehl's Absichten nur wenig umgearbeitet. In die Bearbeitung teilten sich mehrere Gelehrte. Welche Umgestaltung das Lehrbuch seit der ersten Auflage, die 1906 erschien, erfahren hat, zeigt folgende Gegenüberstellung: Die erste Auflage umfasste 1052 Seiten mit 1090 Abbildungen, die dritte Auflage 1508 Seiten mit 1582 Abbildungen. Fast alle Abschnitte sind umgearbeitet und erweitert worden, dabei ist das Buch immer mehr den Bedürfnissen des fortgeschrittenen Studiums angepasst worden; namentlich hat die mathematische Behandlungsweise eine stärkere Betonung erfahren. Der zweite Band, dem pietätsvoll ein Bildnis des Verfassers vorangestellt ist, enthält ein Verzeichnis der von Grimsehl verfassten Schriften; es umfasst 118 Nummern. Rechnet man dazu die staunenswerte Anzahl von neuen Unterrichtsversuchen und Apparaten, die seinem methodischen Geschick und seiner Erfindungsgabe zu verdanken sind, und von denen auch das Physikbuch Zeugnis ablegt, so bekommt man ein Bild von der Bedeutung des für Schule und Wissenschaft zu früh Verstorbenen. Nicht so bald wird sich ein Schulmann finden, der mit gleicher Meisterschaft sämtliche Gebiete der Physik wissenschaftlich und methodisch beherrscht, um Grimsehl's Lehrbuch zu überbieten. T. G.

**Graetz, L., Prof. Dr.** *Kurzer Abriss der Elektrizität.* Mit 172 Abbildungen. 8. Aufl. 1915. Stuttgart, Engelhorn's Nachf. 208 S. gb. Fr. 4.70.

Der „grosse Graetz“ ist in 17 Auflagen erschienen, der später entstandene „kleine Graetz“ hat schon auf acht Auflagen gebracht, eine Tatsache, die eine lange Empfehlung überflüssig macht. Beide Werke sind für einen Leserkreis berechnet, der ohne eigentliche Fachstudien zu machen, sich im gesamten Gebiet der Elektrizität ein sicheres Wissen aneignen will. Der Abriss ist nicht ein blosser Auszug aus dem grösseren Werk, sondern unterscheidet sich in der Anlage von jenem. Er beginnt mit dem galvanischen Strom und schaltet Belehrungen über Magnetismus und statische Elektrizität an passender Stelle ein. Die Erscheinungen werden von Anfang an auf Grund der Elektronenvorstellung zu erklären versucht. An die erkannten Tatsachen sind die wichtigsten praktischen Anwendungen angeschlossen. Die Ausführungen entsprechen dem neuesten Standpunkt von Wissenschaft und Technik. Der kleine Graetz wird dem Lehrer bei der Präparation sehr gute Dienste leisten. T. G.



**Poske, F., Dr.** *Didaktik des physikalischen Unterrichtes.* Teubner, Leipzig und Berlin. gb. 16 Fr. 428 S.

Das vorliegende Buch ist der vierte Band der didaktischen Handbücher für den realistischen Unterricht an höheren Schulen, die vom Verfasser und A. Höfler in Wien herausgegeben werden. Nach einer Darstellung der physikalischen Forschungsmethoden entwickelt der Verfasser die heute geltenden Ansichten über den physikalischen Unterricht der Mittelschule. Unter den besprochenen Einzelfragen heben wir insbesondere die Frage der Schülerübungen hervor. Der gesamte Unterrichtsstoff wird einer genauen Prüfung unterzogen und zum Schluss die Stellung der Physik im Lehrplan erörtert. Dass das Buch auf dem Arbeitstische jedes Physikers liegen soll, halten wir für selbstverständlich; doch werden auch die Vertreter verwandter Fächer gerne Kenntnis nehmen von den heutigen Ansichten über den physikalischen Unterricht. Aufs wärmste empfohlen. *d. r.*  
**Ramsay, William,** *Moderne Chemie: II. Systematische Chemie.* 2. Aufl. Halle, W. Knapp. 243 S. Fr. 5. 15.

Der berühmte englische Chemiker behandelt hier in eigenartiger und eingehender Weise die wichtigsten Elemente und Verbindungen der anorganischen Chemie, wobei zur Abrundung des Bildes auch hier und da die organische Chemie herbeigezogen wird. Kapitelüberschriften wie: „Oxyde, Hydroxyde, Sulfide, Hydrosulfide, Selenide und Telluride“ oder „Perchlorate und Perjodate, Chlorate, Bromate und Jodate, Chlorite, Hypochlorite, Hypobromite und Hypojodite“ zeigen, wie der Verfasser einteilt und in vergleichender Art beschreibt. Das Buch, das ordentliche chemische Kenntnisse voraussetzt, ist nicht für den Anfänger bestimmt, dem Fortgeschritteneren aber gibt es einen Überblick über die zusammengehörigen Verbindungen und weist ihn auf manche Zusammenhänge, die bei der üblichen Darstellung der Chemie leicht verloren gehen. *RI.*

**Cohn, Emil,** *Physikalisches über Raum und Zeit.* 2. \* Aufl. (Naturwissenschaftl. Vorträge und Schriften, hg. v. d. Berliner Urania, 6). Leipzig, B. G. Teubner. 24 S. Fr. 1.10.

In dieser Schrift, die aus einem Vortrag in einem naturwissenschaftlich-medizinischen Verein entstand, ist in gemeinverständlicher Form dargelegt, welche Erfahrungen zur Aufstellung des Lorentz-Einsteinschen Relativitätsprinzips geführt haben und welche umwälzende Bedeutung diesem Prinzip für unsere Auffassung von Raum und Zeit und damit für unser Weltbild überhaupt zukommt. Eine Anzahl Figuren und ein Modell treten der Beschreibung der Versuche veranschaulichend zur Seite. Es sei besonders darauf hingewiesen, dass die Schrift ohne besondere mathematische Kenntnisse verständlich ist. *RI.*

**Brunswig, H.,** *Die Explosivstoffe.* Einführung in die Chemie der explosiven Vorgänge. Mit Abb. und Taf. 2. \* Aufl. (Sammlung Göschen, 333). Berlin 1914, G. J. Göschen. 158 S. Fr. 1.30.

Wer sich für die Explosivstoffe interessiert, findet hier eine gute Einführung in ihr Wesen und zugleich eine recht vollständige Zusammenfassung über das gegenwärtige Wissen über diese heute so bedeutsame Körperklasse. Die Kapitelüberschriften: Bedingungen an die explosive Vorgänge geknüpft sind, Geschwindigkeit explosiver Vorgänge, Explosionsdruck, Explosionstemperatur, Explosionsgase, Explosionsstoss, Explosionsflamme, die physikalische und chemische Beständigkeit der Explosivstoffe, geben einen Anhalt über die Art der Behandlung des Stoffes. Zahlreiche Tabellen liefern wertvolle Angaben über die verschiedenen bei der Explosion vorkommenden Grössen. *RI.*

#### Mathematik.

**Netto, Dr.** *Algebra.* Leipzig und Berlin 1915, Teubner. 232 S. geb. Fr. 9.70.

Die vorliegende „Algebra“ von Netto ist des II. Bandes 1. Teil der von Netto und Färber, F. Meyer und Thieme herausgegebenen Grundlehren der Mathematik, die als Weiterführung der bekannten Elementarmathematik von Baltzer gedacht sind. Das vorliegende Buch ist nicht für Mittelschüler, sondern für Studierende und Lehrer bestimmt, für jene als erste Einführung in die Algebra, für diese als Nachschlagebuch. Das Buch zeichnet sich aus durch

eine weise Beschränkung des Stoffes und durch eine lebendige Darstellung; wer weiter in das Gebiet eindringen will, kann dies an Hand der „Vorlesungen über Algebra“ desselben Verfassers. In dem vorliegenden Buche werden behandelt — für das Verständnis reichen die Kenntnisse der Mittelschulmathematik aus — die Theorie der algebr. Gleichungen mit einer Unbekannten, insbesondere der Fundamentalsatz, die Unauflösbarkeit der Gleichungen höheren Grades und die Lehre von den Determinanten, in ihren Hauptzügen wenigstens. Das gleiche Thema wird von verschiedenen Seiten beleuchtet. Wertvoll sind der geschichtlichen Angaben. Ein hübsches, empfehlenswertes Buch, dessen Lektüre Genuss und Belehrung bringt. *K. Br.*

**Fenkner, Prof. Dr.,** *Mathematisches Übungsbuch,* Ausgabe B (für Realgymnasien und Oberrealschulen). II. Teil (Pensum der 3 oberen Klassen). Berlin 1915, O. Salle. gb. Fr. 4.80. *K. Br.*

Das mathematische Übungsbuch, von welchem hier der zweite Teil vorliegt, ist entschieden eines der besten mathematischen Übungsbücher, die wir besitzen und kann aus voller Überzeugung zur Einführung empfohlen werden. Der überaus reiche Übungsstoff ist dem bekannten „Math. Unterrichtswerk“ desselben Verfassers entnommen, einzelne Aufgaben stammen aus den Jahresberichten der höheren Schulen (Jahrgänge 1900—1912), waren also Aufgaben bei Maturitätsprüfungen. Das Buch entspricht den Meraner Vorschlägen und enthält viel geeignetes Material zu graphischen Darstellungen. Die Ausstattung ist vorzüglich. *Schwering, Karl, Dr.* *Arithmetik und Algebra* für höhere Lehranstalten. 4. Aufl. 92 S. Fr. 1.60, gb. Fr. 2.15. — *Trigonometrie* für höhere Lehranstalten. 4. und 5. Aufl. 56 S. mit 24 Fig. Freiburg i. B., Herders Verlag. Fr. 1.20, gb. Fr. 1.75.

Der Lehrstoff ist in kurzer und klarer Form dargestellt. Das Erweitern des Zahlgebietes und das Erweitern der übrigen Begriffe erscheint als zweckmässiges Ausbauen des bereits Bekannten, so dass das ganze Gebäude auf solidem Fundament steht und dem Schüler um so verständlicher ist, je mehr er selber beim Aufbauen geholfen hat. Da in der Mittelschule bloss Theorie unfruchtbar bleibt, gehört natürlich neben das Lehrbuch die Aufgabensammlung. Der Verfasser hat das Übungsmaterial in besonders Bändchen herausgegeben. Auch das Lehrmittel der Trigonometrie zeichnet sich dadurch aus, dass an Hand geeigneter Aufgaben vom Bekannten aus zum Neuen übergegangen wird. Erst im letzten Abschnitt erfolgt der wissenschaftliche Aufbau. Aus beiden sehr empfehlenswerten Darstellungen spricht reiche Unterrichtserfahrung. *E.*

**Wolf, Georg.** *Mathematik und Malerei.* (Math. Bibliothek Bd. 20/21.) Leipzig 1916, B. G. Teubner. 76 S. mit 18 Fig. und 35 Abb. im Text und auf 4 Taf. krt. Fr. 2.15.

Mathematiker haben sehr oft für die Kunst ein besonderes Auge und Verständnis. Sie erkennen sofort die falsche Linienführung, die konstruktiven Mängel und Besonderheiten eines Bildes. Dass sich die grossen Maler mit der Perspektive und ihren Gesetzen mehr abgeben, als gemeinlich angenommen wird, das ergibt sich aus den vorliegenden Untersuchungen, die nach allgemeinen Erörterungen über die Kolorite und Perspektive in historischer Folge eine Reihe von Bildern in ihrem Verhältnis zur Perspektive analysieren. Neben dem Begründer der modernen Perspektive Brunelleschi treten Leonardo da Vinci, Raffael, Dürer uns besonders entgegen. Auf Grund zahlreicher Abbildungen weist der Verfasser die perspektivische Linienführung in ihren Gemälden nach. Er erwähnt auch Dürers Proportionenlehre des menschlichen Körpers und deutet weitere Probleme in den Beziehungen zwischen Kunst und Mathematik an. Ein äusserst anregendes Bändchen.

**Ahrens, W., Dr.** *Mathematische Anekdoten.* Mit den Bildnissen von A. Riese, P. Fermat, L. Euler, C. F. Gauss, J. L. Lagrange, A. L. Cauchy, B. Riemann, K. H. Schellbach, H. Grassmann. (Math. Bibliothek, hg. von W. Lietzmann und A. Witting.) Leipzig und Berlin 1916. B. G. Teubner. 56 S. 8°. krt. Fr. 1.05.

Diese Anekdotensammlung wird manchem Mathematiker sehr willkommen sein, findet er doch darin unter-



haltenden und lehrreichen Stoff, womit er gerne zwischen der ernsten Arbeit den Schülern eine angenehme Abwechslung schafft, und wodurch sie den Mathematikunterricht wieder von einer neuen Seite kennen lernen. Jugendgeschichten, Anekdoten aus der Schulstube und dem Hörsaal und Mitteilungen über persönliche und wissenschaftliche Beziehungen bekannter Mathematiker zu ihren Zeitgenossen wechseln mit einander ab. Auch der Abschnitt über mathematische Trivialitäten und unfreiwillige mathematische Scherze in unsern Zeitungen wird Interesse wecken. Der bekannte Verfasser der „Mathematischen Unterhaltungen und Spiele“ und von „Scherz und Ernst in der Mathematik“ hat uns mit seiner Anekdotensammlung ein wertvolles Hilfsmittel zur Belebung und Anregung des Unterrichtes gegeben, dem ebenso gediegene Fortsetzungen folgen sollten. F. F. v.

#### Zur Zeitgeschichte.

**Zurlinden, S.** *Der Weltkrieg.* Vorläufige Orientierung von einem schweizerischen Standpunkt aus. 1. Bd. Zürich, Orell Füssli. 532 S. gr. 8<sup>o</sup>. 12 Fr.

Dem Kriege gegenüber gibt es zur Stunde nur subjektive Urteile. Grosse Belesenheit, eingehende Beschäftigung (Beobachtung) mit der Politik, selbständiges, kritisches Unterscheiden sind Voraussetzungen für eine Darstellung, die nicht einseitig Partei nimmt. Sie eignen dem Verfasser in hohem Masse. Sein demokratischer Standpunkt bringt ihn aber gegenüber dem Militarismus und Imperialismus und damit gegenüber den Zentralmächten in einen Gegensatz, der dem Leser offenbar wird, ohne dass er noch der besondern Aufklärung durch das Vorwort bedurfte. Mag darum das Buch der Anschuldigung nicht ganz entgehen, ein bedeutsames Zeitendokument ist schon der erste Band, der fast ganz der prinzipiellen Auseinandersetzung über „die Wurzeln des Weltkrieges“ gewidmet ist. In den sieben Kapiteln: Die menschliche Natur, der Kriessaberglaube, das Autoritätsprinzip, die geheime Diplomatie, der Militarismus, der Imperialismus und die Kriegstheologie verarbeitet der Verfasser eine überreiche Literatur und eigene Beobachtungen, und schafft daraus ein geradezu spannendes Buch. Offen, blitzartig grell mitunter, werden Gedankengänge, Menschen und Dinge beurteilt. Die Heisssporne hüben und drüben, die Draufgänger des Schwertes, die Intellektuellen, nicht zuletzt die Theologen kriegen was ab; manche Erscheinung, die der Leser selbst erlebt hat, rückt ihm beim Lesen des Buches in neues Licht. Auch da, wo er dem Verfasser nicht zustimmen kann, wird er dessen Streben nach objektiver Beurteilung der Geschehnisse und die geistreiche Behandlung der Probleme anerkennen. Über die Verhältnisse in Belgien, worüber der Verfasser das (deutsche) Weisbuch und das Graubuch, Réponse, konfrontiert, ist ein abschliessendes Urteil aus der Ferne kaum möglich; zur vollen Beleuchtung des Militarismus sollten auch die übrigen Truppen, nicht bloss die deutschen, und ihr Vorgehen im Kriege herbeigezogen werden. Leider fehlt uns der Raum, um die Eigenart und die plastische Behandlung der einzelnen Probleme zu kennzeichnen; wir müssen den Leser auf das Buch selbst verweisen.

**Morf, Hans.** *Demokratie und Krieg in Frankreich.* Zürich 1917. Rascher & Co. 150 S. gr. 8<sup>o</sup>. 3 Fr.

Aus unmittelbarer Anschauung heraus schildert der Verfasser, was Frankreich im Kriege geleistet hat und noch leistet. Er zeigt mit dessen Beispiel, dass auch eine Demokratie „einen grossen Krieg führen“ und höchste Kraft entfalten kann. Darum hält er mit Anerkennung, ja Bewunderung nicht zurück. Mit der Darstellung der innerpolitischen Strömungen und Kämpfe gibt das Buch nicht bloss einen Einblick und Überblick über die parlamentarischen Vorgänge, sondern auch der wirtschaftlichen Verhältnisse und ihrer Umgestaltung durch den Krieg.

**Das Kriegsjahr 1916.** Sammlung der in der Züricher Post von besonderer militärischer Seite veröffentlichten Betrachtungen. Zürich, Rascher & Cie. 158 S. in 4<sup>o</sup> mit 6 Kartenbeilagen und 13 Textskizzen.

Die Betrachtungen beginnen mit November 1915 und folgen den Ereignissen bis Ende 1916. Sie werden damit

zu einer Chronik, die durch die Suppositionen und die jeweilige Ausschau auf die kommenden Dinge die frische Unmittelbarkeit der Erzählung bewahrt. Der Verfasser muss mit strategischen Erwägungen gut vertraut sein; er urteilt ruhig und findet seine Vermutungen oft durch die Tatsachen bestätigt. Die beigegebenen Karten und Skizzen erleichtern das Verständnis der Operationen auf den verschiedenen Fronten. Wer den Gang der Ereignisse nochmals überschauen will, findet in dieser Sammlung von Kriegsbetrachtungen einen guten Führer, der bei aller Wahrung seiner Sympathien nach sachlicher Darstellung strebt.

**Schäfer, Dietrich.** *Der Krieg 1914/16.* Werden und Wesen des Weltkrieges, dargestellt in umfassenderen Abhandlungen und kleineren Sonderartikeln. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben. 1. Teil. Mit vielen Karten, Plänen, Kunstblättern, Textbildern und statistischen Beilagen. Leipzig, Bibliographisches Inst. 440 S. gr. 8<sup>o</sup>, gb. 10 M.

Nicht in einer geschlossenen Erzählung der Kriegseignisse, sondern in selbständigen Artikeln und Abhandlungen wird in diesem Buch der Krieg mit seinen Grundlagen, seinen Mitteln und seinen Erscheinungen dargestellt. Von dem Herausgeber sind Artikel wie Deutschlands politische Stellung, Deutschum im Ausland, Österreich-Ungarn usw. Andere Gelehrte behandeln die österreichische Balkanpolitik, die äussere Politik Frankreichs, Irland und die irische Frage, die Vorgeschichte des Krieges, Feldlazarette, Krieg und bildende Kunst, Kriegssozialpolitik, Weltwirtschaft und Weltkrieg, die deutsche Industrie im Weltkrieg oder die Kriegsschauplätze, die Nahrungsmittelversorgung, Verwaltung in Feindesland, Kraftwagen etc. Daneben finden sich Kriegsberichte aus den verschiedenen Fronten und dem Seekrieg, ein eingehender Kriegskalender (bis Ende 1915) und kleinere Artikel, alle bedacht darauf, Verständnis und Aufklärung über die Geschehnisse und ihre Folgen zu geben. Die zahlreichen Kartenbeilagen orientieren über Truppenbewegungen und Stellungen, Kunsttafeln geben die Porträts der leitenden Männer oder Abbildungen von Kriegseinrichtungen (Schützengraben, Kraftwagen, Schiffen usw.). Damit wird das Buch zu einem bleibenden Nachschlagebuch. Als Ergänzung zu Meyers Konversationslexikon anbietet der Verlag den Abnehmern des Kleinen und Grossen Meyer (Konversationslexikon) den Band für 9 M. in entsprechendem Einband.

**Schmieder, J., Dr.** *Der Weltkrieg in Quellenberichten.* Mit einer kurzen Darstellung der tiefern Ursachen und des Verlaufes des Krieges sowie zahlreichen Bildern, Skizzen und Karten. Originalbilder und Buchschmuck von H. M. Avenarius. I.: Bis Ende Januar 1916. Leipzig 1916, Ernst Wunderlich. 396 S. Fr. 3.20. gb. 4 Fr.

Eröffnet wird dieses Buch, das in erster Linie für deutsche Jünglinge bestimmt ist, mit einer übersichtlichen Darstellung der Machtverhältnisse, die zum Kriege drängten. Jeder weitere Abschnitt führt auf Grund der Generalstabsberichte die Ereignisfolge an, um dann durch Erlasse, Denkschriften, Reden, Telegramme, Berichte von Augenzeugen und Kriegsberichterstatern, Soldatenbriefe die erzählten Geschehnisse zu beleuchten und die Darstellung wirkungsvoller zu machen. Neben deutschen Dokumenten und Berichten finden wir auch englische, französische und italienische Quellen. Die verschiedenen Erscheinungen des Krieges, zu Land in Ost und West und Süd, zu Wasser, in der Luft werden geschildert; die Lektüre dieser Zeiturkunden muss von nachhaltigem Eindruck sein. Vortrefflich sind die beigegebenen Porträtbildnisse und die weitem Skizzen und Karten.

**Hettner, Alfred, Dr.** *Englands Weltherrschaft und der Krieg.* Leipzig, B. G. Teubner. 269 S. gr. 8<sup>o</sup>. 3 Mk.

Die gewaltige Macht, die den Deutschen in England gegenübersteht, in ihrem Werden, ihrer Grösse und Bedeutung im gegenwärtigen Krieg darzustellen, ist die Aufgabe dieser Schrift. Ausgehend von den Naturbedingungen des britischen Inselwelt, zeichnet der gelehrte Verfasser den Charakter und die geschichtliche Entwicklung des englischen Volkes und seiner Verfassung, das Werden und Wachstum des britischen Kolonialreiches, dessen Verkehrsmacht und



wirtschaftliche Weltstellung. Der Abschnitt über Politik und Kriegswesen leitet über zu dem letzten Kapitel: Der Kampf um Englands Weltherrschaft. Diese liegt in der weitgespannten Herrschaft des angelsächsischen Volkstums, in dem riesigen Kolonialbesitz, der Seeherrschaft, der wirtschaftlichen Stellung und der darauf ruhenden politisch-militärischen Macht. Aber die Bedingungen ihres Wachstums halten, wie Hettner ausführt, nicht für die Zukunft; andere wirtschaftliche Organisationen sind da, die nach Mitbetätigung ringen. Eine politische Verständigung hätte friedlichen Wettbewerb in der Kultur bedeutet; sie wollte leider nicht gefunden werden.

#### Turnen.

**Kriegsjahrbuch für Volks- und Jugendspiele.** Hsg. in Gemeinschaft mit A. Dominicus und Dr. F. A. Schmidt von Prof. Dr. E. Kohlrausch. 25. Jahrg. Leipzig 1916. B. G. Teubner. 220 S. gr. 8° mit 2 Bildnissen und 23 Abb. 4 Fr.

Ein Rückblick auf die Tätigkeit des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiel ist die gegebene und bemerkenswerte Einleitung des 25. Jahrganges. Verdient ist die Würdigung der beiden verstorbenen Förderer turnerischer Bestrebungen, Frh. von der Goltz und Dr. F. Goetz. Rückblickend sind die Artikel über die Bismarckspiele in Berlin und die Geschichte des Spielplatzes zu Lauenburg a. d. E. Der übrige Inhalt des Jahrbuches gilt der Gegenwart, und die ist vom Krieg beherrscht. Was die beiden Badenser, Direktor Eichler und Dr. Sickinger, über die militärische Vorbereitung der Jugend (ohne Waffen, ohne Drill) sagen, gilt der Vergangenheit und der Zukunft, und ist auch bei uns bemerkenswert. Über die Sinnesübungen wirft G. Behrens neues Licht aus alten und neuen Quellen. Mit Interesse verfolgt der Leser, was vom Wandervogel, vom Schwimmen und Baden im Feld, vom Heeressport, von Turn- und Sportfesten hinter der Front, von Ferienspielen (Dortmund) und vom Mädchenturnen in Kriegszeit (Krefeld) berichtet wird. Eine Übersicht über die Turn- und Sportliteratur, über Versammlungen und Kurse, wie über die Tätigkeit des Zentralausschusses vervollständigt den Inhalt des Jahrbuches, das an Reichhaltigkeit seinen Vorgängern nicht nachsteht.

**Busch, Hedwig.** *Die Spiele in der Mädchenschule.* 5. Aufl. Gotha 1916, E. F. Thienemann. 95 S. mit 48 Fig. kart. Mk. 2. 75 (Fr. 3. 25).

Das Büchlein enthält eine Auswahl (95) von Spielen, die für Schule und Haus geeignet sind: Singspiele (30), Lauf- und Hüpfspiele, Wurf- und Fangspiele. Die neue Auflage hat die Ballspiele und die Wettlaufspiele vermehrt und damit einer gesunden Richtung Rechnung getragen.

#### Verschiedenes.

**Schweiz. Landesausstellung in Bern.** *Fachberichte* 1–14. Zürich, Orell Füssli.

Wie s. Z. über die Landesausstellungen Zürich und Genf, so erscheinen hier die Fachberichte der einzelnen Gruppen der Landesausstellung von 1914, die der Krieg allzusehr in den Hintergrund des Gedächtnisses gedrängt hat. Die Fachberichte geben ein Bild der Ausstellungen in den einzelnen Gruppen und ihrer Bewertung durch die Preisgerichte. Sind die Ansichten und Folgerungen auch nur der Ausdruck der persönlichen Ansichten der Berichterstatter, so haben sie doch als zeitgenössisches Urteil Wert. Bemerkungen, Vergleiche, statistische Angaben über Erzeugnisse, Absatz, Verkehr machen die vierzehn Berichte zu einer Quelle reicher Auskunft. Da es uns unmöglich ist, die einzelnen Berichte nach ihrem Inhalt eingehend zu würdigen, so beschränken wir uns auf die Andeutung des Inhalts. Es behandelt Bd. 1: Landwirtschaft, Tierzucht, landwirtsch. Maschinen, Gartenbau, Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei; 2: Milchwirtschaft, Nahrungs- und Genussmittel, Chemische Produkte; 3: Baumwollen-, Wollen-, Seiden-, Leinen-Gespinnste und Gewebe, Stroh- und Lederwaren, Frauenarbeiten; 4: Stickerei; 5: Bekleidung und Ausstattung; 6: Baumaterial, Hochbau, Raumkunst, kirchliche Kunst und Musikinstrumente; 7: Papierfabrikate, graphische Gewerbe; 8: Uhrenindustrie

und Bijouterie; 9: Technik und Wissenschaft (Metalle, Elektrizität); 10: Maschinen- und Dampfkessel; 11: Bergbau, Wasserwirtschaft, Feuerlöschwesen; 12: Erziehung, Berufslehre, soziale Werke; 13: Öffentliche Verwaltung und Gesundheitspflege; 14: Handel, Verkehr, Heimatschutz, Internationales Bureau.

**Statistisches Jahrbuch der Schweiz 1915.** Bern. A. Franke. 312 S. Geb. 5 Fr.

Der 24. Jahrgang bietet trotz einiger Beschränkung des Umfangs eine Reihe neuer Tabellen, so über heimische und fremde Bevölkerung, Wohnbevölkerung nach fünfjährigen Berufsklassen, Detailpreise der Konsumvereine 1914 und 1915, Bundesbeiträge an Berufsschulen, Volksabstimmungen seit 1879, Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter u. a. Die weiteren Tabellen betreffen Bodenfläche, Bevölkerungsbewegung, Landwirtschaft, Industrie, Verkehr und Verkehrsmittel, Unterricht, Finanz- und Gefängniswesen, Politik, Statistik und Verschiedenes, so dass das Buch zu einem wertvollen Nachschlagewerk wird für alle, die sich mit den wirtschaftlichen und ökonomischen Verhältnissen der Schweiz befassen.

**Schweizerischer Frauenkalender 1917.** Hsg. von Clara Büttiker. 7. Jahrg. Aarau, R. Sauerländer. 148 S. Fr. 1.50.

Mit seinen Erzählungen, Gedichten, Aufsätzen über wirtschaftliche und häusliche Frauenarbeit, mit seinen Illustrationen und Einschaltbildern, alles von Frauen erdacht, gedichtet oder gemalt, ist der Frauenkalender wiederum ein unterhaltlich und kurzweilig Hausbuch geworden, das seinen Leserinnen gefallen wird.

**Die Bergstadt.** Monatsblätter, hsg. von Paul Keller. 5. Jahrg. Vierteljährh. 3 Mk. Breslau, G. Korn. Bern, Bergstadt-Verlag.

Mit dem Januarheft setzt R. Betsch den Roman Benedikt Patzenberger, aus der Komödie seines Lebens, fort. K. Marilaun schildert in „Abschied von Alt-Österreich“ Franz Josefs Altersschloss Schönbrunn. In Wort und Bild behandelt Architekt Zetzsche die Ausbildung der Hauseingänge und ihre Bedeutung im Strassenbilde. Wir finden auch ein Haus aus Rapperswil erwähnt und gezeichnet. P. Rosegger gibt ein Beispiel seiner Beobachtungsgabe: Die Ehe im Vogelkäfig. An den Ernst der Zeit gemahnen der Aufsatz über Krieg und Volksvermögen und Briefe eines Kriegsfreiwilligen. Verständige Worte über Stadt und Land und ihr gegenseitiges Verhältnis findet P. Keller in „Zwei Flugblätter“. Die Bergstädtische Kriegsberichterstattung, die Chronik der Kunst und Wissenschaft, die Bergstädter Bücherstube, Gedichte, Kunst- und Musikeinlagen, die Schachblätter usw. gehören mit zu dem weitem Inhalt des Heftes 4, das der Herausgeber mit dem dritten Kriegeneujahrsgruss eröffnet.

**Die Schweiz.** Illustrierte Monatsschrift. Zürich, A.-G. Verlag der Schweiz. Halbjährlich 7 Fr.

In hellern Gewand tritt die „Schweiz“ den 21. Jahrgang an. Treu ihrer Vergangenheit fährt sie fort, schweizerisches Schrifttum und schweizerische Kunst des Pinsels und des Meissels aus Ost und West ihren Lesern nahezubringen. Eine grössere Rahmenerzählung, Die Liebesfahrten der Eiseheiligen, von Victor Hardung, eröffnet das erste Heft 1917; eine plastisch geformte Novelle, Das Gespenst im Antistilium, von Maria Waser, folgt. Skizzen von H. Trüb, Ida Bertschinger, F. Beran, F. K. Kervin schliessen sich an. Von neuester Prosaliteratur berichtet H. Müller-Bertelmann, während St. Markus uns den waadtländischen Maler Hugounet in Wort und Bild vorführt und J. Vincent uns mit dem Leben des Genfer Philosophen F. Amiel und dessen Tagebuch bekannt macht. Ein Essay von Maria Waser ist Ernst Zahn zum 50. Geburtstag gewidmet. Über staatsbürgerliche Erziehung äussert sich der schweiz. Gewerbesekretär und in der Illustrierten Rundschau hält S. Zurlinden die politischen Ereignisse der letzten Monate fest. Schöne Reproduktionen, in Farben und Schwarzdruck, u. a. das Porträt des neuen Bundespräsidenten, sind als Kunstbeilagen dem Heft beigegeben, das aufs neue den Wert der Zeitschrift für unser Kulturleben bezeugt.

□ □ □ □